



# Giovanni



Das Magazin von  JUGEND EINE WELT



## Verlorene Generation?

**Der Nahe Osten ist geprägt von Konflikten.  
Bildung gibt den Kindern Hoffnung.**

**Verlorene Kindheit**  
Syrische Flüchtlingskinder  
im Libanon | Seite 10

**Straßenkinder**  
Die Corona-Pandemie verschärft die bereits  
trostlosen Lebensumstände | Seite 17

**Gute Nachrichten**  
Erfolgreiche Hilfe während der  
Corona-Krise | Seite 22



- 4 Die verlorene Generation**  
Aufgewachsen während langjähriger Konflikte und Kriege, haben Kinder in den Ländern des Nahen Ostens selten Zugang zu Bildung
- 6 Zukunft schenken mit Bildung**  
Mit Bildungs- und Ausbildungsprojekten gibt Jugend Eine Welt den Kindern und Jugendlichen Hoffnung auf eine bessere Zukunft
- 7 Ein paar Stunden am Tag Kind sein dürfen**  
Kindergärten in Syrien geben Sicherheit und Geborgenheit
- 8 Heiliges, aber geteiltes Land**  
Bildungsprojekte in Cremisan schenken Lichtblicke
- 10 Report**  
Die verlorene Kindheit syrischer Flüchtlingskinder im Libanon
- 12 Spezialthema**  
Wie interreligiöser Dialog dem Frieden im Nahen Osten eine Chance gibt
- 14 Im Gespräch**  
Interview mit Pater Jens Petzold, der eigentlich nach Japan wollte und in Syrien zum Christentum fand
- 16 Liebevolle Betreuung für die Schwächsten**  
Förderung für gehörlose, sehschwache und chronisch kranke Kinder in Beit Jala bei Bethlehem
- 17 Aktuelles & Tipps**  
Wie Corona die trostlosen Lebensumstände von Straßenkindern weiter verschärft
- 18 In Aktion**  
Neues vom Jugend Eine Welt-Freiwilligenteam
- 19 Gaumenfreuden**  
Rezept für Taboulé – beliebt in Syrien und im Libanon
- 20 Blick hinter die Kulissen**  
Interview mit Ernestine Tesmer von Jugend Eine Welt
- 22 Gute Nachrichten**  
Positive Meldungen aus unseren weltweiten Corona-Nothilfeprojekten
- 24 Bunt**  
Jugend Eine Welt-Kooperationen: CLEANVEST und eFriends
- 26 Geschichten über Giovanni Bosco**  
Wie ein Lehrling Mut fürs Leben findet



## Liebe Leserin lieber Leser,

mit dem Nahen Osten verbinden wir vor allem langjährige Konflikte und gewaltsame Kriege. Diese bringen nicht nur Leid, Hunger und Zerstörung mit sich, sie beeinträchtigen auch die Zukunftsaussichten der jungen Bevölkerung. Denn viele der Kinder und Jugendlichen, die in dieser Region geboren wurden, haben keinen Zugang zu Bildung und damit auch wenig Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut.

Damit diese jungen Menschen eine Perspektive bekommen, unterstützt Jugend Eine Welt im Nahen Osten Projekte, die die lokale Wirtschaft fördern und sich für den Frieden einsetzen. Aber wichtiger noch sind unsere zahlreichen Bildungsprojekte vor Ort – denn sie machen für tausende Kinder und Jugendliche die Hoffnung auf eine bessere Zukunft erst greifbar!

In dieser Ausgabe unseres „Giovanni“ können Sie nachlesen, wie unsere Don Bosco-PartnerInnen im Libanon, in Syrien, im Irak und im Heiligen Land trotz widrigster Umstände ihr Bestes geben und alles Menschenmögliche unternehmen, um zu helfen. Besonders katastrophal war das vergangene Jahr für unsere ProjektpartnerInnen und die Menschen im Libanon. Als ob die schlimmste Wirtschaftskrise, die Überforderung aufgrund von Millionen von aufgenommenen Flüchtlingen und die Corona-Pandemie noch nicht genug an

Elend verursacht hätten, trafen auch noch mehrere Explosionen im Hafen von Beirut das kleine Land mit voller Wucht.

Im vorliegenden „Giovanni“ finden Sie aber nicht nur **wissenswerte Fakten** über die aktuelle Situation im Libanon. Wir haben viele **weitere spannende Einblicke in unsere Nahost-Projekte** für Sie gesammelt und aufbereitet.

**Sie fragen sich, wie wir es schaffen, uns in all diesen Projekten zu engagieren?** Mit IHRER großzügigen Hilfe! Sei es in Form von Spenden, Förderungen, Schenkungen oder Legaten. Ebenso ermöglichen Sie uns mit Ihrer Mitarbeit und der Weitergabe Ihrer Expertise, die an uns herangetragenen Förderanliegen zu unterstützen!

Unser Beitrag hilft jungen Menschen in Risikosituationen dabei, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufzugeben! In diesem Sinne:

**Bleiben oder werden Sie Förderer unserer Arbeit für die EINE Welt! Ein herzliches Dankeschön für Ihre Verbundenheit!**

Ihr  
  
Reinhard Heiserer

### IMPRESSUM

Don Bosco Weltweit Nr. 12b/2020  
Redaktionsschluss: November 2020

### Kontakt

Jugend Eine Welt Österreich  
Münichreiterstraße 31  
1130 Wien  
www.jugendeinewelt.at  
f/jugendeinewelt  
01 879 07 07 - 0  
info@jugendeinewelt.at  
Registriernummer: ZVR 843744258

### Jugend Eine Welt Spendenkonto:

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG  
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000  
BIC: RZTIAT22

### Geschäftsführer und für den Inhalt

**verantwortlich:** Reinhard Heiserer  
**Redaktion:** Karoline Hausmann-Koschutnig, Ernestine Tesmer, Johannes Wolf, Karin Mayer-Fischer, Sophie Lauringer.  
**Grafik:** Sebastian Pichlmann  
**Fotos:** wenn nicht anders benannt: Jugend Eine Welt, SDB, FMA, pixabay.com, unsplash.com, Privat.  
Titelfoto: shutterstock.com | ehasdemir

Bildung überwindet  
Armut!

# Die verlorene Generation

Der Nahe Osten ist geprägt von kriegesischen Auseinandersetzungen und Konflikten. Diese bringen nicht nur Leid, Hunger und Zerstörung mit sich, sie beeinträchtigen gleichzeitig die Zukunftsaussichten der jungen Bevölkerung. Denn in allen direkt oder indirekt von Konflikten betroffenen Ländern haben Kinder und Jugendliche kaum Zugang zu Bildung und damit auch eine geringe Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut. Die Kinder gehören einer verlorenen Generation an, einer Generation ohne Bildung, zwischen Trauma und Elend, anfällig für Depressionen und neue Gewalt.



# ZUKUNFT SCHENKEN MIT BILDUNG

...und einem chaotischen Alltag ein Stückchen Stabilität geben

**Die gewaltsamen Konflikte im Nahen Osten haben nicht nur Millionen Menschen ihrer Heimat beraubt. Langfristig bedeutet mangelnder Bildungszugang schlechte Zukunftsperspektiven.** Denn mit einer geringeren Bildung sinken die Chancen der Kinder und Jugendlichen auf einen späteren Arbeitsplatz und ein entsprechendes Einkommen. Die internationale Gemeinschaft befürchtet im Falle Syriens bereits das Heranwachsen einer verlorenen Generation, die kaum über die notwendigen Kenntnisse und Ressourcen verfügt, das Land nach dem Krieg wieder aufzubauen und langfristig auch wirtschaftlich zu stabilisieren. In Palästina wächst überhaupt schon die dritte Generation in Flüchtlingslagern heran. Für die betroffenen Kinder

hat das Fehlen von Bildung aber auch ganz unmittelbare persönliche Folgen. Ein Schulalltag stellt ein Stück Stabilität und Normalität in einem chaotischen und gefährlichen Umfeld dar. Damit die Kinder und Jugendlichen im Nahen Osten wieder Perspektiven in ihrem Leben haben, unterstützt Jugend Eine Welt Projekte, die die lokale Wirtschaft fördern und sich für den Frieden einsetzen. Der Schwerpunkt liegt aber auf Bildungs- und Ausbildungsprojekten, denn sie helfen jedem einzelnen Kind, als auch der Gesamtgesellschaft, sich in eine positive und hoffnungsvolle Richtung weiterzuentwickeln. Unsere Welt braucht eine mutige und engagierte Generation junger Erwachsener!

# EIN PAAR STUNDEN AM TAG EINFACH NUR KIND SEIN DÜRFEN

Jugend Eine Welt unterstützt Kindergärten in Syrien und schenkt den Kleinsten der Gesellschaft Orte der Geborgenheit

SYRIEN



**Unbeschwert spielen, in Sicherheit lernen, die Sorgen für einige Stunden vergessen – für die Kleinsten in Syrien ist das unendlich viel wert!** In ihrem kurzen Leben haben sie schon Schlimmes erlebt: Fast alle hier mussten viel zu früh lernen, wie sich Verlust und Todesangst anfühlen. Umso wichtiger ist es, ihnen ein Stück Normalität und Geborgenheit zu ermöglichen.

## Der Kindergarten in Aleppo – Neustart in einer zerstörten Stadt

„Unsere Kinder wissen nicht, wie sich ein normales Leben anfühlt. Als sie geboren wurden, hat der syrische Bürgerkrieg das Land bereits im Chaos versinken lassen.“ Mit diesen Worten beschreibt Schwester Anna Maria Scarzello die Situation in Aleppo. Viele ihrer Kinder mussten bereits Traumatisches erleben, haben geliebte Menschen oder ihr Zuhause verloren. Im Kindergarten der Don Bosco Schwestern in Aleppo finden diese Kinder nun endlich Geborgenheit, Sicherheit und so etwas wie Normalität im Chaos. Hier können die Kleinen einfach nur Kind sein, herumtollen und sich sicher fühlen. Auch die Eltern sind unendlich dankbar für das Engagement der Don Bosco Schwestern. Damit können sie ihren Kindern einen Alltag schenken, etwas worauf sie sich Tag für Tag freuen. Nach einer dreijährigen Schließung, die Situation vor Ort war einfach zu gefährlich geworden,

ist ihr Don Bosco-Kindergarten seit 2018 wieder in Betrieb. Doch es fehlt nach wie vor an allen Ecken und Enden – von den anfallenden Stromkosten, über Spielsachen bis hin zur Finanzierung dringend notwendiger Renovierungsarbeiten.

## Der Kindergarten in Damaskus – Kinder erleben ein Stück Normalität

Dieser Kindergarten ist den Eltern ein sicherer Hafen geworden, ein geschützter Raum, in dem die Kleinen Normalität, Unbeschwertheit und so etwas wie einen geregelten Alltag leben können. „Zudem unterstützen wir die Eltern auch bei der Versorgung der Kleinen mit Essen und Lernmaterial. Denn als ob Krieg und Zerstörung nicht schon genug wären, quält die rasante Inflation die syrische Bevölkerung“, berichtet uns Schwester Lina Abou Naoum in einem Brief. Viele Menschen können sich die alltäglichsten Produkte kaum noch leisten. Ein Sack Äpfel für die Kinder, Brot oder Lernsachen sind für viele Familien längst unbezahlbar geworden. Auch die Don Bosco Schwestern selbst trifft die Inflation mit voller Härte. Sie müssen die Kosten für die Gehälter der Pädagoginnen, Strom und Wasser zahlen und kommen längst an ihre finanziellen Grenzen. Doch mithilfe der großzügigen Unterstützung der Jugend Eine Welt-SpenderInnen ist die Aufrechterhaltung des Kindergartenbetriebs möglich.



# HEILIGES, ABER GETEILTES LAND

Eine Mauer zerstört jegliches Gefühl der Freiheit, doch ein kleiner Fleck Erde gibt Hoffnung



jegliche Zukunftsperspektive wie die Möglichkeit zu reisen oder ein Doktorat an einer Universität zu absolvieren. Viele der hier lebenden Menschen blicken aus ihren Fenstern nur noch auf riesige, graue Betonwände, die keinen einzigen Sonnenstrahl mehr in ihre meist kleinen und dunklen Wohnungen lassen. Die Kinder sind gefangen, erleben ein Eingesperrtsein, das sich meist schon durch mehrere Generationen zieht. „Wenn sich der Großvater einmal erlaubt hat, eine Stange Zigaretten zu schmuggeln, dann dürfen auch seine Enkelkinder die Mauer nicht passieren,“ erzählt uns eine Projektpartnerin. Wie in einem Gefängnis müssen die Kinder an diesem Ort, ihrer Heimat, heranwachsen.

**Acht bis zwölf Meter hoch. Das sind jene Mauern und Metallzäune, die Israel vom Westjordanland trennen. Errichtet zum Schutz Israels vor Terroranschlägen.** Gut 60 Prozent der insgesamt 759 Kilometer langen Sperranlage, mit deren Bau im Jahr 2003 begonnen wurde, sind bis 2010 tatsächlich aufgestellt worden. Durch Proteste und Eingaben an den Obersten Gerichtshof über den genauen Verlauf, wurde entlang der restlichen Strecke die Mauer noch nicht fertiggestellt.

tung. Auch ein Kindergarten, eine Schule wie eine Vorschule mit mehr als 200 Kindern sind durch den Bau der Mauer gefährdet. Eine Mauer, die schon fast das ganze Westjordanland eingrenzt und die dort lebenden Menschen isoliert. Denn nur Wenige bekommen die Erlaubnis, die Mauer zu überqueren, um in das nur acht Kilometer entfernte Jerusalem zu fahren.

## Die Mauer stiehlt jungen Menschen Perspektiven

Die von Jugend Eine Welt unterstützten Schwestern Don Boscos betreuen in der Laura Vicuña Schule auch viele Heranwachsende. Diese sind nach ihrem Schulabschluss zwar gut ausgebildet, aber leiden zum Großteil an Depressionen. Denn die Mauer grenzt sie aus und nimmt ihnen

Bedroht hiervon ist auch das Weingut Cremisan, das ein paar hundert Meter außerhalb von Bethlehem liegt. Ein Grundstück, dessen Größe vergleichbar mit der Fläche Schönbrunn ist, und das der Erzdiözese Jerusalem gehört. Eine kleine „Pufferzone des Friedens“, denn das idyllische Stück Land, dicht bedeckt mit wunderschönen alten Weinstöcken und Olivenbäumen, ist nicht nur für den Weinanbau von Bedeu-



Das Weingut Cremisan

## Ein Ausflug zum See als kleiner Lichtblick

Jugend Eine Welt unterstützt auch die Nachmittagsbetreuung im Schulgebäude der Salesianer Don Boscos in Cremisan, wo 240 Jugendliche eine elektrotechnische Ausbildung bekommen. Father Raj, ehemaliger Leiter des Jugendzentrums, erzählt uns: „Besonders schön in Erinnerung habe ich, als wir mit 50 Kindern einen Ausflug zum See Genezareth machen konnten. Hierfür mussten wir gleich mehrere Checkpoints überqueren – es war eine hochkomplizierte Angelegenheit die Genehmigungen zu bekommen, aber es ist uns gelungen!“ 45 der Kinder haben an diesem Tag zum ersten Mal die Mauer überquert und zum ersten Mal in ihrem Leben überhaupt einen See erblickt. „Es war herzergreifend, die Kinder so glücklich zu sehen! Mit weit ausgebreiteten Armen sind sie am See gestanden“, berichtet Father Raj sichtlich gerührt.

## Eine Schule muss kreativ sein, um lehren zu können

Auch die Technische Schule der Jugend Eine Welt-Projektpartner in Cremisan hat damit zu kämpfen, ihren Schülern die notwendigen Werkzeuge und Materialien für den

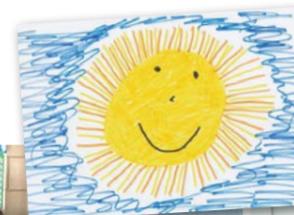


Unterricht zu liefern. So liegt eine fertige Werkbank seit vielen Jahren am Flughafen Ben Gurion und die Schule darf sie nicht ins Heilige Land einführen, da misstrauische Gemüter eine Zweckentfremdung mithilfe der ausbaufähigen elektronischen Teile vermuten. So schwierig diese Umstände auch sind, so fördern sie die Kreativität: Die Schüler bauen aus alten Computern sogar kleine Lastenaufzüge. Nach Abschluss ihrer Ausbildung werden die jungen Menschen noch bei der Jobsuche unterstützt. Denn für die jungen Palästinenser ist es aufgrund von

Diskriminierung leider extrem schwer eine berufliche Anstellung zu finden.

## Eine Bäckerei mit großem Sympathiewert

Neben einer Ausbildung zum Elektriker oder Mechaniker, können die Jugendlichen in Cremisan auch die Lehre zum Bäcker absolvieren. Denn bereits seit 1891 betreiben die Projektpartner von Jugend Eine Welt zudem eine Bäckerei in Bethlehem – der Stadt, deren Name "Haus des Brotes" bedeutet. In einem kleinen Verkaufsraum versorgen die Mitarbeiter die Bevölkerung mit gutem Brot, bilden Lehrlinge aus und beschenken mehr als 200 besonders arme Familien täglich mit Brot. Während des coronabedingten Lockdowns waren es sogar noch mehr Familien, denen auf diese Weise geholfen wurde. Darüber hinaus beliefert die Bäckerei gratis viele soziale Einrichtungen wie beispielsweise Altersheime für Bedürftige und Waisenhäuser. Auch in den besonders schwierigen Jahren des Konflikts haben die Salesianer Don Boscos die Bevölkerung in der Region nicht im Stich gelassen und weiterhin Brot für die Ärmsten gebacken.



Einblicke in den Don Bosco-Kindergarten und die Berufsausbildungszentren in Cremisan und Bethlehem.





© istock.com, cloverphoto

## DIE VERLORENE KINDHEIT

Syrische Flüchtlingskinder im Libanon – ein Leben zwischen Trauma und Hoffnung



LIBANON

**2011 begann in Syrien der Krieg, der die bisher größte Flüchtlingskrise der Menschheit ausgelöst hat.**

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung musste ihr Zuhause seit Beginn des blutigen Konfliktes verlassen. Laut der UNO-Organisation UNHCR sind nach wie vor 11 Millionen Menschen in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen. Ende 2019 gab es weltweit ganze 6,6 Millionen Flüchtlinge und Asylsuchende aus Syrien. Eine ganze Generation von Kindern kennt nichts als Not, Zerstörung und Entbehrung – und fast die Hälfte der Flüchtlinge und Vertriebenen sind Kinder. Viele mussten miterleben, wie Familienangehörige oder Freunde getötet wurden. Schwer traumatisiert, werden sie dann in ihrem Aufnahmeland häufig auch noch mit Armut und Ausgrenzung konfrontiert.

**Der Libanon als krisengeschütteltes Aufnahmeland**

Zu einem der fünf Hauptaufnahmeländer syrischer Flüchtlinge gehört mit 948.850 beim UNHCR registrierten Geflüchteten der Libanon. Die libanesisische Regierung geht in ihren Schätzungen sogar von rund 1.750.000 syrischen Flüchtlingen aus, die sich innerhalb der Landesgrenzen aufhalten sollen. Der Großteil der Menschen hofft, eines Tages wieder zurück nach Syrien gehen zu können – eine Rückkehrmöglichkeit in naher Zukunft ist jedoch unwahrscheinlich. Die meisten Flüchtlingsfamilien leben in extremer Armut, können ihre Kinder kaum ernähren und haben keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung oder Unterkunft. Neben der überfordernd hohen Anzahl an geflüchteten Familien, einer schlimmen Wirtschaftskrise und einer tiefen politischen

Krise, trafen zwei weitere dramatische Ereignisse das kleine Land in diesem Jahr: die Corona-Pandemie und die Explosionen im Hafen der Hauptstadt Beirut. Trotz all dieser Schwierigkeiten haben die dortigen Behörden die Vertriebenen in ihre Hilfsprogramme miteingeschlossen. Ohne weitere internationale Hilfe und Solidarität sind diese Bemühungen aber aufgrund des extremen Elends nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein.

**Jugend Eine Welt hilft**

Neben der Unterstützung mehrerer Nothilfe-Programme, die natürlich alle Bevölkerungsgruppen miteinschließen, setzt die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auch im Libanon ihr Hauptaugenmerk auf langfristige Hilfe durch Bildung. Denn laut Schätzung der NGO „Human Rights Watch“ gehen aktuell ganze 42 Prozent

der rund 630.000 registrierten syrischen Kinder im Libanon nicht mehr in die Schule oder haben überhaupt noch nie eine Schule von innen gesehen. Es wird befürchtet, dass mit den Kindern eine verlorene Generation ohne Schulbildung heranwächst. Diese Kinder und Jugendlichen brauchen, neben psychologischer Hilfe, Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, denn ein Schulltag stellt auch ein Stück Stabilität und Normalität in einem chaotischen Umfeld dar. Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt wichtige Projekte, die einer hoffnungslosen Zukunft entgegenwirken sollen.

**Jbeil: Seelische und psychologische Fürsorge**

Besonders Flüchtlingskinder leiden unter den dramatischen Erlebnissen. Da Kinder sensibel sind, tragen sie meist auch die seelischen Belastungen ihrer Eltern mit. Psychologische Fürsorge, emotionaler Beistand und Freizeitaktivitäten können ihnen dabei helfen, ihre tiefen seelischen Wunden heilen zu lassen. Deshalb kümmern sich die Partner von Jugend Eine Welt in dem kleinen Ort Jbeil, auch Byblos genannt, aufopfernd um diese Kinder. In dem an der Mittelmeerküste nördlich von Beirut gelegenen Don Bosco-Zentrum bieten sie den Kindern und Jugendlichen psychologische und pädagogische Unterstützung, die ihnen bei der Bewältigung ihrer oftmals traumatischen Erlebnisse helfen sollen. Wichtig ist den Salesianern Don Boscos, dass die Veranstaltungen neben irakischen und syrischen Flüchtlingskindern, auch libanesischen Kindern aus armen Familien offen stehen. Auch ein Kultur- und Sportprogramm sowie Freizeit und sorgloses Spiel sind wichtige Aktivitäten. Denn die Spiele lenken die Kinder von ihren großen Sorgen und Nöten ab und helfen den Kleinen dabei wieder einmal gelöst und einfach Kind sein zu können!

**Qartaba: Lernen und spielen – hoch in den Bergen des Libanons**

Auch die vor dem Krieg in ihrer Heimat nach Qartaba geflohenen syrischen Kinder wünschen sich nur eines: In Frieden leben, lernen und spielen. In der örtlichen Don Bosco-Schule können diese Kinder genau das. Dabei werden sie liebevoll von den Lehrerinnen der Schule betreut und begleitet. Das christliche Dorf war bis vor wenigen Jahren noch ein kleiner verschlafener Ort. Seit Beginn des syrischen Bürgerkriegs gab es jedoch eine große Veränderung: Viele Flüchtlingsfamilien suchen in Qartaba Zuflucht. Die Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt, die Don Bosco Schwestern,



leiten eine Schule sowie einen Kindergarten. Zwischen drei und zehn Jahren sind die Kinder alt, die hier betreut werden. Für die Flüchtlingskinder und ihre Familien bedeutet der Schulbesuch ein Stück Normalität in einem Leben, das sonst von Existenzangst und bitterer Armut geprägt ist. Nur wenige Eltern finden in der Bergregion Arbeit. Stattdessen leben sie von der Hand in den Mund und sind doch erleichtert, das Leben ihrer Kinder gerettet zu haben. Bis zur erhofften Rückkehr in ihre Heimat Syrien bereiten die Lehrerinnen der Don Bosco-Schule die Kinder auf ein selbstständiges und gelingendes Leben vor. Denn wenn der Krieg ihnen schon die Heimat genommen hat, so soll er ihnen nicht auch noch den Zugang zu Bildung versperren!



Nicht immer ist ein so friedliches Nebeneinander möglich: Eine Moschee und eine Kirche in Beirut.

## INTERRELIGIÖSER DIALOG IM NAHEN OSTEN

Mithilfe von Projekten, die den Dialog unter den Religionen fördern, wird die Chance auf Frieden in einer von Konflikten gebeutelten Region greifbar.

**Europäer verbinden mit dem Nahen Osten heute vor allem eines: Langjährige, gewaltsame Konflikte.** Einer der verheerendsten Kriege in der Region, der Erste Golfkrieg, begann vor 40 Jahren und so wurden die Länder des Nahen Ostens immer wieder von kriegerischen Auseinandersetzungen verwüstet. Es gibt in jedem



Land dieser Region aber auch eine Vielzahl von Menschen, die sich nichts mehr wünschen als ein Leben in Würde und Frieden. Kein leichtes Unterfangen, denn einige der Konflikte reichen zum Teil weit in die Vergangenheit dieses geografischen Gebiets zurück. Aber es gibt genug Hoffnung, dass sich die Region befrieden lässt. Um diese Hoffnung greifbar zu machen und Kindern und Jugendlichen eine Zukunft in Frieden zu ermöglichen, unterstützt Jugend Eine Welt unter anderem Programme, die den Dialog unter den Religionen fördern.

### Hadath-Baalbeck im Libanon: Eine Schule als Hoffnungsträgerin

An der Grenze zu Syrien, mitten in einem Kerngebiet der Hizbollah, liegt eine besondere Bildungseinrichtung. Im hauptsächlich von Muslimen bewohnten Dorf Hadath Baalbek führen die Schwestern Don Boscos einen Kindergarten und eine Mittelschule für rund 1.000 Kinder. Die Schule wurde 1974 erbaut und ist seitdem stetig

gewachsen, auch mit finanzieller Unterstützung durch Jugend Eine Welt. Sie erfreut sich so großer Beliebtheit, dass die Klassen immer komplett voll sind. Jeden Tag kommen die Kinder aus insgesamt 10 umliegenden Dörfern angereist. Denn diese Schule gilt als wichtiges und sehr erfolgreiches Vorzeigeprojekt für Dialog und Toleranz. Da sehr wenig Christen in dieser Gegend des Libanons leben, gibt es jährlich nur etwa 70 bis 80 Schulkinder aus christlichen Familien, 99 Prozent der Schulkinder haben einen muslimischen Hintergrund.

Aufgrund der hohen Nachfrage und des grundsätzlichen Mangels an Bildungsangeboten in der Region, wünschen sich die Schwestern Don Boscos nun schon seit vielen Jahren, endlich eine Oberstufe eröffnen zu können.



Im Sommer 2019 war es dann soweit und der erste Spatenstich für ein weiteres Gebäude wurde gesetzt. Anfang 2021 soll das Bauprojekt dann abgeschlossen sein und Jugendliche werden die Möglichkeit haben, in einem liebevoll betreuten Projekt, neben Bildung auch gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu erfahren.

### Cremisan in Bethlehem: Friedensförderung als Mittel gegen ein Klima des Misstrauens

Im Heiligen Land ist das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen geprägt von Misstrauen. Die beiden Glaubensgemeinschaften kennen weder Zusammenarbeit noch Solidarität. Deshalb haben sich die Jugend Eine Welt-Partner mit Anfang 2019



ein großes Ziel gesetzt: Sie wollen mithilfe eines Friedensprojekts die Dialogbereitschaft zwischen diesen Glaubensgemeinschaften fördern und unter den teilnehmenden Jugendlichen ein Gefühl der Solidarität entwickeln. Projektmitarbeiterin Adele erzählt uns: „Ich finde dieses Projekt besonders wichtig, denn es versucht das Verständnis füreinander und die Toleranz zwischen den Menschen zu stärken!“ Im Zentrum der Projektaktivitäten stehen Teamwork und die Fähigkeit Krisen zu bewältigen sowie auch in Konfliktsituationen die Nerven zu bewahren und friedliche Problemlösungsstrategien anzuwenden. Die Jugend Eine Welt-Partner wünschen sich nichts mehr, als dass die jungen Menschen anfangen Brücken statt Mauern zu bauen und Projekte wie dieses irgendwann nicht mehr gebraucht werden.

## Eine Geschichte, wie sie das Leben schreibt

Interview mit dem gebürtigen Berliner Ordensmann Jens Petzold, der eigentlich nach Japan wollte und durch Zufall in Syrien zum Christentum fand.

Pater Jens Petzold erblickte in Berlin das Licht der Welt. Einige Jahre später zogen seine Eltern mit ihm in die Schweiz. Als junger Mann wollte er nach Japan reisen, doch der Zufall führte ihn nach Syrien ins Kloster Deir Mar Musa, wo er dem dortigen Orden beitrat. Heute lebt und wirkt er als Ordensmann im von ihm gegründeten Kloster der Jungfrau Maria in der nordirakischen Metropole Sulaimaniyya. Ein Ort, an dem er vielen Flüchtlingen helfen und Unterschlupf bieten konnte. Denn im Jahr 2014 vertrieb der Islamische Staat rund 90.000 Christen aus der Ninive-Ebene und machte ihre Häuser, Kirchen und Schulen dem Erdboden gleich. Bei einem Besuch in Wien erzählte uns Pater Jens Petzold von seinem bewegten Leben und über ein äußerst sinnvolles Projekt, das Jugend Eine Welt gerne mitunterstützt. Denn das Kloster der Jungfrau Maria ist nicht nur ein Ort des Gebets: es bietet Bildungsprogramme, eine Bibliothek und den religionsübergreifenden Dialog mit dem Islam.

### Wie sind Sie denn als deutschsprachiger Mönch in den Irak gekommen?

Da meine Familie nicht religiös war, habe ich mich anfangs für Themen wie Meditation und Buddhismus interessiert. Ich erlernte sogar die Kampfkunst Aikido und irgendwann entstand in mir der große Wunsch nach Japan zu reisen. Nicht mit dem Flugzeug, sondern über den Landweg. So habe ich mich aufgemacht und kam nach einem Jahr nach Damaskus. Durch eine Zufallsbekanntschaft führte mich mein Weg weiter zum Kloster Deir Mar Musa. Dort lebten viele junge Leute, die an spirituellen Erfahrungen anderer Religionen interessiert waren und das war ja auch einer der Beweggründe, warum ich überhaupt diese Reise machen wollte. Der Klostergründer Pater Paolo Dall'Oglio bot mir schließlich an, doch ein Jahr zu bleiben und spirituelle Forschung zu betreiben. In der Osternacht im Jahr 1996 wurde ich dann schlussendlich getauft.

### Sie bekamen dann den Auftrag im Nordirak ein Kloster aufzubauen?

Ja, nach meiner Zeit in Syrien, führte mich mein Weg noch zum Studieren nach Italien, dann nach Pakistan und in den Iran. Weihnachten 2011 habe ich dann das Kloster und die alte Pfarrkirche in Sulaimaniyya übernommen. Wir haben einiges restauriert und ab 2013 gab es dann schon die ersten Jugendtreffen. Doch 2014 hat die Terrormiliz IS dann die christliche Stadt Karakosch in der Ninive-Ebene eingenommen und 250 Flüchtlinge haben von einem Tag auf den anderen bei uns im Kloster Zuflucht gesucht.



### Wie war es, auf einmal Herberge für so viele schutzsuchende Familien zu sein?

Man muss sich umstellen. Aus Platzmangel haben wir 60 Leute sogar in der Kirche unterbringen müssen. Ein weiteres Problem war, dass man als Flüchtling nichts zu tun hat – die Arbeit ist weg, man sitzt herum, man macht sich Sorgen. Ich hatte Glück, dass zwei meiner Mitarbeiter eine Ausbildung in Psychologie hatten und eine Schwester bei uns viel Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit in Kriegssituationen mitbrachte. Die Arme kam gerade frisch aus Syrien! Das war ein sehr gutes Team! Wir haben gemeinsam nachgedacht und uns abgesprochen, wie wir den Tag für die 250 Menschen organisieren können. So wurde uns schnell klar, dass wir eine Schule brauchen, um einen Rhythmus in den Tag der Flüchtlinge zu bringen. Wir hatten ja auch Lehrer, einen Schuldirektor und sogar einen Bürgermeister unter den Flüchtlingen – wir hatten ein ganzes Dorf, das geflohen ist.

### Ein ganzes Dorf in einem Kloster. Was haben Sie danach mit dem vielen Platz gemacht?

2017 war es wieder halbwegs sicher und so haben sich die meisten Flüchtlinge auch entschlossen, in ihre Heimat zurückzugehen. Es war auch für uns erstaunlich, wenn man morgens aufwacht und nicht 30, 40 Leute bereits vor der Toilette warten (*lacht*). Schon 2015 haben wir gemeinsam mit den Flüchtlingen den Bau einer kurdischen Sprachschule begonnen. Denn in Sulaimaniyya spricht man Kurdisch, im Rest des Landes Arabisch. Das ist natürlich ein Kommunikationsproblem und die Christen und Muslime haben deshalb auch Probleme sich zu integrieren.

### Kann man sagen, dass das Kloster früher ein Ort des Schutzes und jetzt ein Ort der Begegnung ist?

Mit unseren Sprachschulen haben wir uns schon von Anfang an bemüht, dass wir ein Ort der Begegnung

sind. Wir hatten immer schon vier Klassenzimmer und muslimische Studenten aus der Umgebung. Das war ja auch der eigentliche Grund, warum wir in den Irak gegangen sind. Wir wollten uns für den Dialog und die Versöhnungsarbeit einsetzen, was jetzt leider noch dringender geworden ist als früher. Außerdem möchten wir gemeinsam mit den jungen Menschen darüber nachdenken wie es weitergehen kann. Der Irak ist eine sehr junge Nation. 70 Prozent der Bevölkerung sind unter 40 Jahre alt. Diese jungen Leute wollen sich ja eine Zukunft schaffen und wollen wissen, wie es weitergehen kann. Die Jungen, die auch immer wieder auf der Straße demonstrieren, sehen sich einem Klima der Anfeindung und der Korruption ausgesetzt und fragen sich, was sie in der Zukunft erwartet.

### Wenn Sie sich für Ihr Kloster etwas wünschen könnten, was wäre das?

Ich wünsche mir, dass sich unser Projekt weiterentwickelt und sich noch mehr junge Menschen miteinander austauschen. Ich bin immer recht zufrieden, wenn unsere Schüler Prüfungen haben. Wenn Araber und Kurden gemeinsam im Klosterhof sitzen und sich über den Prüfungsstoff austauschen – dieses Klima der Neugierde und des Forschens, das ist sehr schön – das kann ruhig noch etwas intensiver sein!

Eine Langversion des Interviews finden Sie auf [www.youtube.com](https://www.youtube.com) unter dem Titel „Jugend Eine Welt-Podcast mit Pater Jens Petzold aus dem Irak“.

i

# LIEBEVOLLE BETREUUNG FÜR DIE KLEINSTEN

Förderung für gehörlose, sehgeschwache und chronisch kranke Kleinkinder in Beit Jala bei Bethlehem.



PALÄSTINA



**Im von Jugend Eine Welt unterstützten Kindergarten in Beit Jala bei Bethlehem werden Kinder mit Behinderungen im Alter von drei bis sechs Jahren liebevoll und professionell betreut.** Vor Ort erhalten sie die notwendige medizinische Versorgung und Therapien. Aber auch bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte und eventuell benötigter Gehhilfen oder Rollstühle unterstützt das Team von „Lifegate“ die betroffenen Familien.

## ...und Unterstützung in einem schwierigen Alltag

„Zudem liegt uns die Beratung und seelische Unterstützung der Eltern sehr am Herzen“, berichtete Herr Schunkert, Leiter des „Lifegate“-Kindergartens und erzählt weiter: „Denn die Lebensbedingungen, mit denen sich die Menschen im Gazastreifen und im Westjordanland konfrontiert sehen, sind unglaublich schwierig.“ Die Eltern der Kindergartenkinder von „Lifegate“ aber finden sich noch vielen zusätzlichen Herausforderungen gegenüber, die es tagtäglich aufs Neue zu meistern gilt. Denn hier lebende Personen ohne Beeinträchtigung haben schon Schwierigkeiten



damit, ihre Grundbedürfnisse zu decken – deshalb werden Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen von ihren Mitmenschen leider meist übersehen.

Der Staat übernimmt praktisch keine finanzielle Verantwortung für die Unterstützung von Personen mit Behinderungen. Öffentliche Kindergärten zögern meist, die betreuungsintensiven Kleinkinder aufzunehmen. Umso glücklicher sind Familien, wenn ihr Kind einen Platz bei „Lifegate“ bekommt und gemeinsam mit den BetreuerInnen freuen sie sich über jeden noch so kleinen Fortschritt der Kinder. Denn im „Lifegate“-Kindergarten werden die jeweiligen körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Kleinkinder gestärkt. Es wird darauf geachtet, was jede kleine Persönlichkeit individuell braucht, um sich weiterentwickeln zu können. Besonders Augenmerk wird dabei auf die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder gelegt. Der Jugend Eine Welt-Partner unterstützt und ermutigt Eltern von Kindern mit Behinderungen und fördert das Bewusstsein in der Gesellschaft, dass die Schwächsten Schutz brauchen.

## Ein Platz und Menschen, auf die man auch während Corona zählen kann

„Trotz nach wie vor steigender Infektionszahlen in der Bevölkerung, kommen wir doch immer mehr zu einer gewissen Normalität und Routine zurück, die für die Kinder sehr wichtig ist“, sagt der Leiter. Denn die Corona-Pandemie machte natürlich auch vor Bethlehem nicht halt. Doch die Mitarbeiter von „Lifegate“ wussten die Zeit des Lockdowns zu nutzen und so erhielt die Rollstuhlrampe auf der Rückseite des Gebäudes endlich den erforderlichen Fußbodenbelag. Als der Kindergarten im Sommer dann endlich wieder aufgesperrt werden durfte, freuten sich die Kleinen riesig. Auch, dass sie die inzwischen engagiert restaurierten Spielplätze wieder benutzen konnten. Die größte Überraschung für die Kinder aber war ein kleines aufblasbares Planschbecken, das der Organisation in der Zwischenzeit von einem Spender übergeben wurde.

„Es war uns wichtig, unseren Kindern und ihren Familien auch in den Wochen des Lockdowns immer wieder zu signalisieren, dass wir für sie da sind“, berichtet Herr Schunkert und lächelt. Denn rechts neben ihm sitzt ein kleines Mädchen, das gerade versucht, sich einen rosafarbenen Mundschutz aufzusetzen – was gar nicht so leicht wirkt. Burghard Schunkert streicht ihr über den Kopf und erzählt weiter: „Wenn auch noch so viel ins Wanken gerät, sollen die Familien und die Kinder wissen, dass es immer einen verlässlichen Platz und Menschen geben wird, auf die sie bauen können.“



**Auf allen Kontinenten gibt es Straßenkinder. Ihr Alltag ist geprägt von Hunger, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Sie schlafen in Parks oder Hauseingängen, auf Mülldeponien, Friedhöfen oder in U-Bahn-Schächten.** Um irgendwie zu überleben, sind sie zum Betteln und Stehlen gezwungen. Ihre ohnehin schon hoffnungslosen Lebensumstände haben sich während der Corona-Krise weiter verschlechtert.

## Corona brachte noch mehr Gewalt

So haben laut dem „Consortium for Street Children“ Gewalt und Diskriminierung gegenüber Straßenkindern massiv zugenommen. In vielen Ländern wurden Straßenkinder Opfer polizeilicher Säuberungsaktionen und hart bestraft, weil sie sich trotz Lockdowns weiterhin im öffentlichen Raum aufhielten. Polizisten forderten die Kinder auf, unverzüglich nachhause zu gehen – ein unerfüllbarer Befehl, denn die meisten Straßenkinder haben kein Zuhause oder sind vor der Gewalt in der eigenen Familie davongelaufen. Leider ist es ebenso traurige Tatsache, dass auch häusliche Gewalt in der Corona-Krise noch weiter zugenommen hat, insbesondere in allerärmsten Familien, die auf engstem Raum zusammenleben müssen und aufgrund der Lockdowns häufig jegliches Einkommen verloren haben.

## Schulschließungen, kein Ausweis, kein Essen

Schulschließungen verschärfen die Situation noch zusätzlich, da somit Schulausspeisungen entfallen, die für arme Kinder oft die einzige nahrhafte Mahlzeit am Tag bedeuten. Insofern

# DAS TROSTLOSE LEBEN AUF DER STRASSE IST NUN NOCH ELENDER

Die Corona-Krise verschärft die Lebensumstände von Straßenkindern auf der ganzen Welt



ist die Gefahr groß, dass während der Corona-Krise weitere Kinder aus ihren Familien fliehen und auf der Straße landen. Da unzählige Straßenkinder weder über einen festen Wohnsitz noch über Ausweise verfügen, haben sie in vielen Ländern keinen Anspruch auf soziale Leistungen wie medizinische Hilfe, Hygiene- oder Lebensmittelpakete.

## Jugend Eine Welt hilft

In zahlreichen Ländern unterstützt Jugend Eine Welt Straßenkinderprojekte. Ob in Indien, Uganda, Ecuador oder Albanien – unsere Don Bosco-ProjektpartnerInnen sind auch während Corona für die Straßenkinder da. Viele befinden sich sogar gemeinsam mit ihnen in Quarantäne. Und sie lassen nichts unversucht, damit Bildung auch in Corona-Zeiten weitergeht und möglichst wenige Kinder die Schule abbrechen. So berichtete Herr Mir Ghous Uddin, langjähriger Projektpartner, über die Situation von Straßenkindern in Afghanistan: „Die Zustände sind fatal, insbesondere in Corona-Zeiten! Die Kinder müssen auf die Straße gehen, um Essen nach Hause bringen zu können. Viele dieser Kinder sind Halb- oder Vollwaise und

tragen bereits mit 7 oder 8 Jahren die Verantwortung ihre Familie zu ernähren. Die Folgen einer Corona-Infektion oder ihre Rolle als mögliche Überträger, können sie aufgrund ihrer Situation nicht bedenken. Staatliche Hilfe, wie wir sie in Europa kennen, gibt es dort nicht. Die Straßenkinder sind ganz auf sich alleine gestellt und benötigen dringend Hilfe.“

i

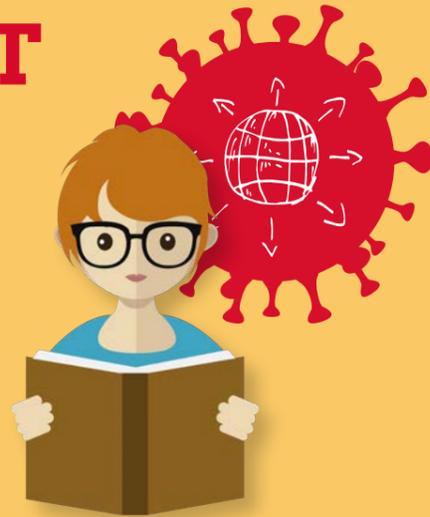
## EINLADUNG

**Herzliche Einladung zum Thementag „Hilflos ausgeliefert – Lebensmittel-punkt Straße“ am Donnerstag, den 28. Jänner 2021 von 08.00 bis 18.00 Uhr auf radio klassik Stephansdom.** Rund um den Gedenktag des Jugendheiligen **Don Bosco** (31.1.), der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder Hilfe bekommen, macht Jugend Eine Welt alljährlich auf die schwierigen Lebensumstände dieser Kinder aufmerksam. Unser Thementag auf radio klassik Stephansdom gibt fesselnde Einblicke in das Leben von Straßenkindern und Jugend Eine Welt-PartnerInnen aus verschiedensten Ländern berichten über ihren spannenden Alltag und die Arbeit mit „ihren“ Kindern. Drehen Sie auf, schalten Sie ein – wir freuen uns auf einen besonderen gemeinsamen Radio-Tag! [www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

# CORONA WELTWEIT

Wie es Menschen in anderen Ländern geht:  
Ein Video und Impulsfragen für den Unterricht

Seit fast einem Jahr stellt die Corona-Pandemie den Alltag vieler Menschen auf den Kopf. Wie sieht die Situation in Ländern wie Ecuador, Ghana oder Indien aus? Wie geht es Menschen, die ohnehin kaum genug zum Leben haben? Freiwillige von Jugend Eine Welt haben FreundInnen und Bekannte aus aller Welt um kurze Videos zu ihrer aktuellen Situation gebeten. Das Endergebnis lädt ein zu einer Reise um die Welt im Ausnahmezustand. Das Video steht online unter [www.jugendeinewelt.at/covid-around-the-world](http://www.jugendeinewelt.at/covid-around-the-world) mit deutschen und englischen Untertiteln zur Verfügung.



## IMPULS- UND REFLEXIONSFRAGEN FÜR DEN UNTERRICHT

### 1 Vor dem Video:

- Wie geht es dir? Wie beeinflusst dich die Corona-Pandemie persönlich?
- Was macht dir Sorgen/Probleme?
- Was macht dir Mut? Gibt es etwas, das besser ist als sonst?
- Kennst du Menschen aus anderen Ländern? Weißt du, wie es ihnen gerade geht?
- In den Medien wurde in der Corona-Zeit sehr viel über die Situation in Österreich berichtet. Hast du dich auch bewusst über die Verhältnisse in anderen Ländern informiert?



### 2 Beobachten während des Videos:

- Was ist gleich/anders als bei dir (in Österreich)?
- Was haben die Menschen in allen Ländern gemeinsam?
- Wo finden sich Unterschiede?

### 3 Reflektieren und diskutieren nach dem Video:

- Wie wirkt sich das Corona-Virus in anderen Ländern aus?
- Welche Erfahrungen in welchem Land haben dich überrascht? Welche haben dich nicht überrascht? Warum (nicht)?
- Mohammed Nawzad Tariq aus dem Irak meint, dass wir gerade alle in derselben Situation sind – sind wir das wirklich?
- Das Video zeigt den Anfang der Corona-Pandemie. Wie ist die Lage im Moment? Recherchiere online zu einem Land deiner Wahl.
- Auch in Zukunft wird uns Covid-19 beeinflussen. Manche Auswirkungen sind in anderen Ländern ähnlich wie in Österreich. Doch es gibt auch Unterschiede. Was denkst du – wie beeinflusst Covid-19 Ungerechtigkeiten auf der Welt? Welche Beispiele fallen dir ein?

**i** Das Jugend Eine Welt Freiwilligenteam setzt sich für entwicklungspolitische Bildung in Österreich ein. Wir sind überzeugt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders in herausfordernden Zeiten nicht in Vergessenheit geraten darf. Wenn es die Covid-19 Situation zulässt, bietet das Freiwilligenteam wieder kostenlose Workshops an Schulen sowie spannende Veranstaltungen für Interessierte an – natürlich unter Einhaltung der zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Schutzmaßnahmen. Die Themen sind vielfältig: Kinderrechte, Sustainable Development Goals (SDGs), Nachhaltige Ernährung, Elektronik und vieles mehr. Neben bewährten Workshops und Veranstaltungsformaten wird auch verstärkt auf digitale Bildungsarbeit gesetzt – alle aktuellen Infos und Angebote gibt es auf unserer Website unter [www.jugendeinewelt.at/engagement/bildungsarbeit](http://www.jugendeinewelt.at/engagement/bildungsarbeit)



## TABOULÉ

Taboulé ist ein schmackhafter Salat, der speziell im Libanon und Syrien zu beinahe jeder Mahlzeit gereicht wird. Ob arm oder reich, in jeder Familie wird dieses vitaminreiche, erfrischende und kostengünstige Gericht zubereitet.



**Pro Portion etwa:** 315 kcal, 16 g Fett, 35 g Kohlenhydrate, 7 g Eiweiß  
**Zubereitungszeit:** 30 Minuten (zzgl. 4 Stunden Quellzeit)

### Zutaten für 4 Portionen:

- 150 g feiner Bulgur (alternativ: Couscous)
- 4 Tomaten
- 1 kleine Salatgurke
- 3 Frühlingszwiebeln
- 2 Bund Petersilie
- 1 Bund Pfefferminze
- Optional: Granatapfelkerne

### Für das Dressing:

- 6 EL Zitronensaft
- 4 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer

### Und so wird's gemacht:

- 1 Die angegebene Menge Bulgur in eine Schüssel geben und komplett mit kaltem Wasser bedecken. Schüssel abdecken und Bulgur für etwa vier Stunden quellen lassen.
- 2 Die Tomaten abwaschen und das Fruchtfleisch in Würfel schneiden. Kerne können entfernt werden.

- 3 Gurke abwaschen und klein schneiden. Die Frühlingszwiebeln reinigen und in sehr feine Ringe schneiden. Petersilie und Pfefferminze waschen, trocken schütteln und fein hacken.
- 4 Aus Zitronensaft, Olivenöl sowie Salz und Pfeffer ein Dressing anrühren, dieses mit dem Salat vermischen.



Shahiat jayida!  
Guten Appetit!

## Engagement und Tatendrang kombiniert mit ganz viel Herz

Jugend Eine Welt-Mitarbeiterin Ernestine Tesmer gibt Einblicke in ihre Arbeit

**Ernestine, seit 16 Jahren bist du nun schon Teil des Teams von Jugend Eine Welt. In dieser Zeit hast du viel erlebt – gibt es einen Moment, der dir besonders intensiv in Erinnerung geblieben ist?**

Ich habe sehr viele einschneidende Erinnerungen, genug Stoff um ein Buch darüber zu schreiben. Aber besonders beeindruckt haben mich die abenteuerlichen Motorradfahrten mit einer Schweizer Krankenschwester in Sirsia, im Osten Nepals. Sie hatte wenige Tage davor gelernt, ein Motorrad zu fahren. Wir mussten Medikamente und Babybekleidung in die von Jugend Eine Welt unterstützten Gesundheitsstationen in entlegene Dörfer bringen. Pater John Prakash, ein tapferer Salesianer, hat uns dafür sein Motorrad geborgt und sehr darum gezittert. Kaum sind wir irgendwo auf der falschen Straßenseite aufgetaucht, haben sich alle Menschen, Hühner und Kühe in Sicherheit gebracht. Im Linksverkehr zu fahren muss geübt sein! Pater John Prakash wurde wenige Wochen nach meiner Rückkehr wegen lausigen 120,- Euro bei einem Raubüberfall erschossen. Das war ein großer Schock und ein noch größerer Verlust. Pater John war ein wunderbarer Mensch, Direktor einer Don Bosco-Schule, Priester und Vaterfigur für 350 unterernährte Schülerinnen und Schüler. Ich werde ihn niemals vergessen!

**Es sind gleich mehrere wichtige Aufgabengebiete, die du verantwortest. Welche sind das und gibt es da einen, der dir besonders am Herzen liegt?**

Als ich vor vielen Jahren begonnen habe für Jugend Eine Welt zu arbeiten, ging es darum, Berichte über unsere Hilfsprojekte zu schreiben. Mit den Jahren kamen dann viele Organisations- bzw. Verwaltungsaufgaben dazu. Die Abwicklung zinsloser Darlehen oder von Legaten und alles rund um das Thema der Spendenabsetzbarkeit. Auch das Ein-

schulen in unseren Bereich von mittlerweile 2 Generationen junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat dazu gehört. Da ich eigentlich aus der Projektarbeit komme und Hilfe zur Selbsthilfe neben Bildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche die Hauptanliegen von Jugend Eine Welt sind, betrachte ich die Arbeit mit den Partnerinnen und Partnern in den armen Ländern als das Herzstück unseres Aufgabengebiets! Wenn man die Menschen in den Projekten persönlich kennt und danach brennt, auf Augenhöhe helfen zu können, schreibt man ganz anders darüber. Ich habe von armen Menschen in Kriegs- oder Katastrophengebieten viel mehr gelernt als an der Universität.

**Du kennst ja sehr viele unserer ProjektpartnerInnen persönlich und lebst mit ihnen mit, egal ob Sie gerade einen Tiefschlag erleben müssen oder sich über einen Erfolg freuen dürfen. Gibt es unter ihnen eine Persönlichkeit, die dich besonders beeindruckt?**

Darf ich zwei Persönlichkeiten nennen? Letztes Jahr habe ich an der syrisch, libanesischen Grenze die bewundernswerte Don Bosco Schwester Anna Maria Scarzello getroffen. Sie leitet freundlich, gütig und ungebrochen ein Krankenhaus und einen Kindergarten in Damaskus, unter schrecklichen Bedingungen. Sr. Anna Maria strahlt eine Ruhe und Zuversicht aus, sodass man die Hoffnung für Syrien nicht verliert!

Und dann natürlich die Lichtgestalt meiner Berufsjahre: Unser Projektpartner und mein lieber Freund Pater Johann Kiesling, der seit fast 40 Jahren im Kongo arbeitet. Leider ist nicht so viel Platz, alle seine Leistungen aufzuzählen. Ich habe ihn kurz nach dem Genozid im Kongo und in Ruanda kennengelernt, wo er nur knapp mit dem Leben davongekommen ist. Um es kurz zu machen: Er ist die Sonne,



ein „Superspreader of love“! Er tut für Arme in Afrika unendlich viel Gutes und ist leider nur sehr selten in Österreich. Jedes Mal fällt mir der Abschied von ihm schwerer. Für Pater Kiesling würde ich durchs Feuer gehen!

**Es ist schön, ein Interview mit dir für diesen Giovanni mit Nahost-Schwerpunkt führen zu dürfen. Eine Region, die du wie deine Westentasche kennst. Wie kam es denn dazu?**

Eigentlich war ich immer eine Asien-Spezialistin. Aber vor Jahren hat eine Israel-Palästina-Reise mit dem Tiroler Pfarrer Alfons Senfter († 2020), der jahrzehntlang die Region bereist hat und auch eine Legende ist, meine Liebe zum Nahen Osten geweckt. Für mich sind Israel und Palästina der Nabel der Welt. Wenn hier ein dauerhafter Friede gelingt, wäre mit dieser Vorbildwirkung die Welt um Klassen besser. Unsere Projekte stärken meinen Glauben daran. Jugend Eine Welt

hat hier großartige Don Bosco-Projektpartner und Hilfsprogramme, die ich fast jährlich besuche. Ich kann sie den Leserinnen und Lesern nur ans Herz legen!

**Hast du einen besonderen Wunsch für die jungen Menschen im Nahen Osten?**

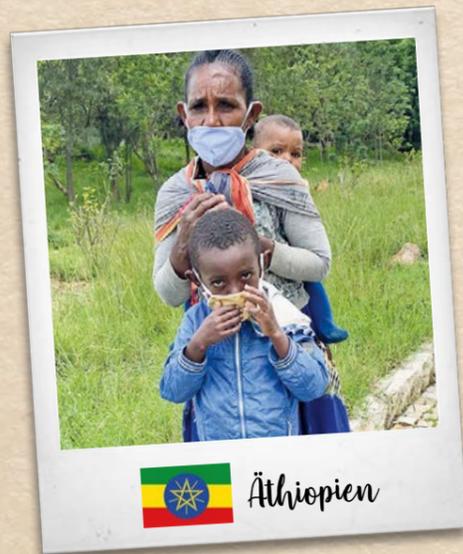
Das kleine Mädchen, das ich auf dem Foto am Arm halte, heißt Taleen. Sie lebt in Bethlehem, nahe der Mauer zwischen Israel und Palästina. Ich wünsche ihr, dass sie, wenn sie 12 oder 15 Jahre alt ist, nicht so wie alle anderen Kinder in Palästina und Israel oder wie ihre jungen Eltern an den Geräuschen erkennt, welcher Typ Rakete gerade vorbeifliegt. Ich wünsche ihr und allen jungen Menschen im Nahen Osten einen festen Willen um Frieden zu lernen! Friede kann nicht nur von Regierungen beschlossen werden. Erst muss der Wille dazu bei allen Beteiligten vorhanden sein.



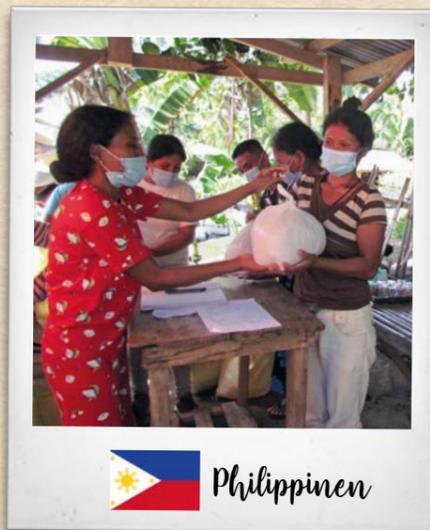
# Neues aus unseren Projekten: Ihre Corona-Hilfe kommt an!



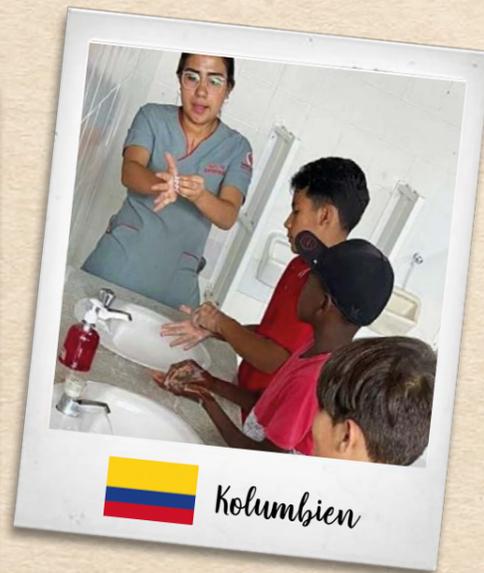
Gleich zu Beginn der Corona-Krise erhielt Jugend Eine Welt zahlreiche, teils erschütternde Hilferufe von unseren Don Bosco-Partnerinnen und -Partnern auf der ganzen Welt. Dank der großzügigen und raschen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnten wir viele dieser Hilferufe beantworten und Hilfsprogramme auf allen Kontinenten im Kampf gegen Covid-19 unterstützen. Einige dieser Projekte sehen Sie hier. Wir danken allen, die für die weltweite Corona-Hilfe gespendet haben – und weiter spenden! **Ihr Beitrag macht den Unterschied!**



 Äthiopien



 Philippinen



 Kolumbien



Libanon

Viele Menschen im Libanon standen aufgrund der schwersten Wirtschaftskrise in der Geschichte des Landes, der Corona-Pandemie und den Folgen der Explosionen im Hafen von Beirut vor dem Nichts. Unsere ProjektpartnerInnen wie **Sr. Sylvana Khairallah** halfen unverzüglich: Ihre **Don Bosco-Schulen** sind jetzt Notquartiere, sie halfen bei Aufräumarbeiten, mit Lebensmitteln und medizinischer Versorgung.



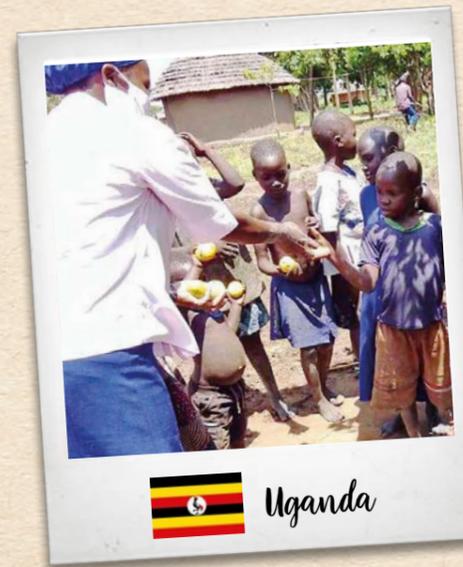
Ecuador

Die Corona-Pandemie traf das südamerikanische Land mit voller Wucht. **Gabriel Terán** und sein **Salesianerteam** mussten schnell handeln und die „**Unser tägliches Brot**“-Hilfskampagne wurde ins Leben gerufen. 2.000 besonders arme und bedürftige Familien in sechs Städten Ecuadors erhalten nun pro Monat ein Lebensmittelpaket oder einen Warengutschein im Wert von 60,- Euro, um in einem nahegelegenen Supermarkt das Lebensnotwendigste einkaufen zu können.



Uganda

Aufgrund der unzähligen Covid-19-Erkrankungen im angrenzenden Südsudan hat sich der Virus unter den Flüchtlingen in Uganda rasant verbreitet. Dank der Spenden konnten die **Missionsärztlichen Schwestern** in den **Flüchtlingslagern in Adjumani** ausreichend Nahrungsmittel, Schutzmasken und Desinfektionsmittel bereitstellen und die Menschen über die Gefahren des Corona-Virus und wichtige Schutzmaßnahmen informieren.



 Uganda



 Papua  
Neu-Guinea



 Syrien



Äthiopien

Dank der Corona-Nothilfe von Jugend Eine Welt konnten **Bruder Cesare Bullo** und seine Mitarbeiter die Menschen in ihrem Umfeld mit dem Nötigsten versorgen. So konnten Grundnahrungsmittel an die ärmsten Familien verteilt werden. Außerdem stellten unsere Projektpartner eine **Covid-19-Info-kampagne** auf die Beine.



Indien

Mit der Unterstützung von Jugend Eine Welt hat **Pater Noel Maddhichetty** innerhalb kürzester Zeit ein flächendeckendes Corona-Hilfsprogramm im ganzen Land organisiert. So werden unter anderem im Rahmen des **Straßenkinderprojekts „Don Bosco Navajeevan“** in Hyderabad tausende Schutzmasken angefertigt, die ehemalige Straßenkinder nähen. Gemeinsam mit Essens- und Hygienepaketen gehen diese gratis an Straßenkinder, Wanderarbeiter und Migrantenfamilien.



Sierra Leone

Dank der Unterstützung aus Österreich konnte **Ibrahim Tucker** besonders arme Familien in **Bo** und **in Lungi** mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln versorgen. Zudem verteilten sie lebensnotwendige Medikamente an chronisch kranke Menschen, da diese große Angst hatten, sich beim Besuch des Gesundheitszentrums mit dem Corona-Virus anzustecken.



Philippinen

Besonders schlimm war es für die Bauern des Inselstaates, denn neben der Corona-Krise und dem Lockdown kam auch noch eine schlimme Dürreperiode hinzu. Es musste dringend Nothilfe geleistet werden. Um die Menschen vor einer Hungersnot zu bewahren, versorgten **Maria Helenita Garmela** und ihre Mitarbeiter sie mit **Reislieferungen**.



Kolumbien

**P. Carlos Manuel Barrios** und **Juan Pablo Sandoval** von der „**Ciudad Don Bosco**“ konnten mithilfe des Corona-Fonds von Jugend Eine Welt arme Familien der 510 sozial schwächsten SchülerInnen mit Lebensmitteln versorgen, zusätzlich zu den rund 150 Heimkindern, die sie betreuen. Die Kinder wurden über wichtige Hygienemaßnahmen informiert und zeigten stolz ihre sauberen Hände.



Syrien

**Das Krankenhaus** der Don Bosco Schwestern in **Damaskus** konnte Dank der Spenden viele mittellose Menschen behandeln und mit lebenswichtigen Medikamenten versorgen. Zudem besorgte **Sr. Anna Maria Scarzello** mit dem Spendengeld Desinfektionsmittel, Schutzmasken und sterile OP-Handschuhe sowie mobile Sauerstoffgeräte für die häusliche Pflege der am Corona-Virus Erkrankten.



Papua Neu-Guinea

Ein herzlicher Dank für die Corona-Nothilfe kam auch von der **Don Bosco Technical School Gabutu** in Papua Neuguinea. **Br. Reto Wannner** begleitet dort mit unglaublichem Engagement die Jugendlichen. Da die Schule vom Staat bis heute noch keinen Cent für die Corona-Nothilfe erhalten hat, war die finanzielle Hilfe von Jugend eine Welt für die Schule ein großer Segen.

*Danke!*

# GELD INVESTIEREN OHNE DAMIT KINDERARBEIT ZU FINANZIEREN

Jugend Eine Welt ist Partner der Fonds-Vergleichsplattform **CLEANVEST** zum Thema Kinderarbeit: AnlegerInnen können dort ihren ethischen Werten entsprechende nachhaltige Aktienfonds wählen.

**Was Frau Winkler auf der Website von Jugend Eine Welt über Kinderarbeit liest, stimmt sie nachdenklich:** Mehr als 73 Millionen Kinder weltweit müssen in besonders gefährlichen Bereichen arbeiten. In der Landwirtschaft, auf Kaffee- und Kakaoplantagen oder in Minen. Missbräuchliche Arbeit von Kindern will Elisabeth Winkler keinesfalls fördern. Deshalb kauft sie, wann immer möglich, aus fairem Handel stammende Produkte. Plötzlich fällt Elisabeth ein: Hat sie nicht jüngst auf Anraten eines guten Bekannten Geld in einen Aktienfonds investiert? „Aber wer sagt mir nun, dass ich damit nicht Unternehmen oder deren Zulieferer finanziere, die Kinder für sich arbeiten lassen?“ Gute Frage. Und darauf gibt es zum Glück Antworten.

## Ein Instrument im Kampf gegen Kinderarbeit

Eine davon lautet CLEANVEST, die junge Fonds-Vergleichsplattform der Wiener Social Impact Firma ESG Plus. Auf deren, für jeden frei zugänglichen Website, kann sich unsere fiktive Frau Winkler rasch einen Überblick verschaffen, ob ihr Investment-Fonds bzw. die darin gebündelten verschiedenen Aktien börsennotierter Unternehmen frei von Kinderarbeit sind. Die Plattform bietet zur Prüfung noch acht weitere Selektionskriterien (siehe Kasten).

„CLEANVEST gibt mit seinen Datenbanken InverstorInnen ein Instrument in die Hand, mit dem sie abklären können, ob

Unternehmen den Kampf gegen Kinderarbeit ernst nehmen“, sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Die Möglichkeit, Kinderarbeit aus dem eigenen Fonds bewusst auszuschließen, war ein Grund dafür, warum Jugend Eine Welt nun Kooperationspartner von CLEANVEST geworden ist. Weitere bekannte NGOs sowie staatliche Institutionen kooperieren hinsichtlich anderer Themenbereiche wie Umweltschutz mit der Fonds-Vergleichsplattform.

## Mehr Transparenz für nachhaltige Investments

Nachhaltigkeit ist das Schlagwort der Stunde – bei Umwelt, Klima, in sozialen Belangen oder bei ethischen Fragen – gerade auch in der Finanzbranche. „Viele ÖsterreicherInnen wünschen sich, ihr Geld in nachhaltig agierenden Unternehmen anzulegen. Leider fehlt vielen Angeboten die Transparenz, das verhindert ein stärkeres Engagement der InvestorInnen“, sagt Elisabeth Müller, Leiterin von ESG Plus Österreich. Deshalb bündelt CLEANVEST kontinuierlich eine Fülle an Daten aus weltweit unterschiedlichsten Quellen wie Ratingagenturen, Medienberichten, NGOs und UN-Institutionen. Es sind dokumentierte, nachgewiesene Fälle und Anklagen von ausbeuterischer Kinderarbeit durch Unternehmen, die die Plattform somit „ans Licht bringt“.

## Ausgelagerte Kinderarbeit

„Kinderarbeit hat viele Gesichter. Die Grenzen zwischen zumutbaren fami-

liären Hilfstätigkeiten und tatsächlich schädlicher Arbeit sind fließend und oft genug tritt sie lokal gut versteckt auf“, sagt Reinhard Heiserer. Nach der jüngsten von CLEANVEST erstellten Auswertung der „Top 10 Branchen, in denen Kinderarbeit vorkommt“, rangiert die Bekleidungs-Lieferkette (vor allem Baumwolle) auf Platz 6. An der Spitze steht die Kobalt-Lieferkette, gefolgt von Landwirtschaft, Kaffee & Kakao, Minen, Palmöl, Haselnuss, Internet & Filmindustrie, Tabak und Thunfisch. Heiserer gibt zu bedenken: „Es ist wichtig, die mitunter große Zahl an Zulieferern – oft sind es Familien und Kleinunternehmer – im Auge zu behalten, um tatsächlich ein Gesamtbild zum Thema „ausbeuterische Kinderarbeit in unseren Konsumprodukten“ zu bekommen.“

## Neun Kriterien für den ethischen Härtestest

Die unabhängige Plattform **CLEANVEST** unterzieht bereits über 4.700 Fonds, ETFs (Exchange Traded Funds), wikifolios (Zertifikate) und die darin „steckenden“ mehr als 15.000 Unternehmen einem „ethischen Härtestest“. Neun Kriterien werden dafür herangezogen: Gesundheit & Bildung sowie grüne Technologien fallen unter „positive“, also erwünschte Geschäftstätigkeiten. Zu den „negativen Geschäftstätigkeiten“ gehören: Kinderarbeit, Waffengeschäfte, Atomstrom, Förderung von Kohle, Öl & Gas, Artenschutzvergehen sowie Verletzung indigener Rechte. Weitere Infos auf [www.cleanvest.org](http://www.cleanvest.org)



© CLEANVEST



Die eFriends Watch, einfach in eine Steckdose gesteckt, zeigt, wann Strom von einem eFriend zur Verfügung steht.



# STROM-SPENDER FÜR JUGEND EINE WELT GESUCHT

**eFriends**

eFriends teilen miteinander überschüssigen Ökostrom in Echtzeit: Kostengünstig oder gleich geschenkt

**Auto teilen, Wohnung teilen, Kleidung teilen – die „Sharing Economy“, also die gemeinsame Nutzung verschiedenster Dinge, boomt.** Aber kann man auch Strom teilen? Ja, man und auch frau kann. Die „eFriends“, ein junges, niederösterreichisches Unternehmen, machen es möglich – und Jugend Eine Welt ist nun auch ein eFriend: Strom-Spender aus ganz Österreich für unser Büro in Wien sind also gesucht!

„Wir sind nicht Mitglied geworden, weil wir eine so horrende Stromrechnung hätten“, sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Es geht um die Unterstützung des „Sharing-Gedankens“. Der Möglichkeit für Produzenten von Ökostrom, gerade von Solarstrom, „überschüssige Energie sinnvoll zu nutzen, sie anderen preiswert, wenn nicht sogar geschenkt zur Verfügung zu stellen.“ Eine Innovation, die in Hinblick auf die von Jugend Eine Welt mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützten

Ausbildungsprogramme für Solar-technikerInnen in den afrikanischen Ländern Äthiopien und Uganda sowie ähnlicher Programme zur Förderung alternativer, umweltbewusster Energie in Asien und Lateinamerika von großer Bedeutung ist.

## Neue Technologie im Zählerkasten

Die Idee des „Strom Teilens“ ist entstanden, nachdem Betreiber von Photovoltaikanlagen feststellen mussten, wie bei viel Sonne oder wenig Energiebedarf im eigenen Haushalt ihr überschüssiger Strom ungenutzt einfach ins Netz geflossen ist. Gründer Matthias Katt und sein Team entwickelten in weiterer Folge eine technische Lösung, ein Control-Tool, das auf einfache Weise im Verteilerkasten installiert wird. So kann überschüssiger Strom direkt mit ausgewählten Menschen geteilt oder verschenkt werden – wie eben mit Jugend Eine Welt.

## Wissenstransfer nach Afrika

„Wir freuen uns, wenn heimische Solarstromerzeuger nicht nur ihre Freunde sondern auch uns mit Sonnen-Strom beschenken“, meint Reinhard Heiserer. So wird jeder Energiespender für Jugend Eine Welt in Österreich indirekt ein Förderer der Entwicklungszusammenarbeit für Alternativenergie-Projekte in Ländern des Globalen Südens. In vielen afrikanischen Ländern gibt es ähnlich wie in Europa ein Umdenken hin zum Einsatz erneuerbarer Energie. Gerade die natürliche Ressource Sonnenschein steht hier fast unbegrenzt zur Verfügung. Der verlässliche Zugang zu nachhaltiger Energie muss für viele dort lebende Menschen aber auch erst hergestellt werden. Jugend Eine Welt leistet dazu – mit Hilfe österreichischer Spender und Förderer – einen wichtigen Beitrag!

**Mehr Info unter:**  
[www.efriends.at](http://www.efriends.at)  
[www.jugendeinewelt.at/projekte](http://www.jugendeinewelt.at/projekte)



## DON BOSCO – WIE EIN LEHRLING MUT FÜRS LEBEN FINDET

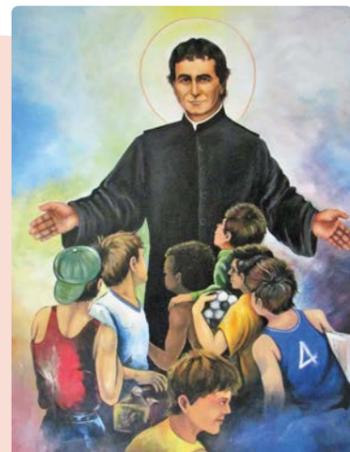
Damit das Leben junger Menschen gelingen kann, ist es wichtig, Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Talente zu haben. Aber ebenso muss ihnen die Chance gegeben werden, diese auch beweisen zu können. Das hat schon Giovanni Melchiorre Bosco gewusst.

Zu Lebzeiten Don Boscos gingen Herren zum Barbier, um sich rasieren zu lassen. Der Turiner Priester sieht eines Tages – wir schreiben das Jahr 1848 – einen Lehrling beim Friseur und bittet für alle laut vernehmbar: „Einmal rasieren bitte, aber vom Lehrling!“ Eine Schrecksekunde später, meint der Meister: „Sie wissen nicht, was Sie da verlangen, Hochwürden! Der Bursche hat noch nie ein Rasiermesser in der Hand gehabt!“ Don Bosco aber bleibt unerschrocken und fragt bestimmt: „Einmal muss er ja anfangen, nicht wahr?“ Zum Lehrbuben meint er aufmunternd: „Auf geht's und nicht gezittert! Nur die Nase musst du mir dran lassen!“ Und wirklich: Der Lehrling schafft es, Don Bosco zu rasieren – mit der einen oder anderen kleinen blutigen Stelle

eine recht passable Leistung für die erste Rasur. So hat Giovanni Melchiorre Bosco dazu beigetragen, dass aus dem Jungen später ein guter Friseur und Barbier wurde.



*Vertrauensbeweise wie diese können für junge Menschen zuweilen wichtige und vor allem wegweisende Erlebnisse sein.*



Der 31. Jänner, ein wichtiger Gedenktag:

**Don Bosco (1815 - 1888)**  
Jugendapostel und Sozialpionier

ist Jugendheiliger und Organisationspatron von Jugend Eine Welt. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat die ersten Lehrverträge in Italien für seine Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft, ihnen den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.



## JUGEND EINE WELT SHOP



[jugendeinewelt.at/shop](http://jugendeinewelt.at/shop)

### Zukunft schenken...

Mit den **Jugend Eine Welt-Hilfspaketen** schenken Sie benachteiligten Kindern und Jugendlichen einen Schulbesuch, Hefte und Stifte, medizinische Versorgung oder lebensnotwendige Nahrung. Für jedes erworbene Hilfspaket erhalten Sie auf Wunsch eine Dankesurkunde, die Sie einem geliebten Menschen widmen können.

Egal ob zum **Geburtstag**, zu **Weihnachten** oder als **kleines Dankeschön**, der Kauf eines Hilfspaket im Namen eines anderen, ist eine tolle Alternative zum „klassischen“ Geschenk und macht einen großen Unterschied im Leben bedürftiger junger Menschen weltweit!

*Hilfspakete können Leben verändern!*



## JUGEND EINE WELT FAIR



**Jugend Eine Welt** ist seit mehr als zwei Jahrzehnten Mitträger und Förderer von **FAIRTRADE**.

Das Gütesiegel steht für fair produzierte Produkte aus den Ländern des Globalen Südens. „Unser gemeinsames Ziel in dieser **EINEN Welt** muss sein, dass alle Produkte – lokal oder global – unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und unsere Umwelt nicht belasten. Wir alle wollen doch gut leben auf einem gesunden Planeten“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Die Hilfsorganisation vertreibt selbst seit Jahren fair hergestellte **Bälle**, die das **FAIRTRADE-Logo** tragen. Erhältlich sind die **Fuß- und Volleybälle** im Jugend Eine Welt-Onlineshop: [jugendeinewelt.at/shop](http://jugendeinewelt.at/shop)



-- TAG DER --  
**STRASSEN  
KINDER**  
31. JÄNNER

@akiseu.com



**JUGEND  
EINE  
WELT**

# VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

**Weltweit leben Millionen von Kindern auf der Straße.**

Durch Bildung schaffen wir für sie Auswege aus dieser Sackgasse. Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, damit Straßenkinder ein Zuhause und die Chance auf Schul- und Ausbildung bekommen.

**Mit Ihrer Spende helfen Sie!**

**Spenden Sie online unter [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)  
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, Münichreiterstraße 31, 1130 Wien  
Spendeninfo: +43 1 879 07 07, [info@jugendeinewelt.at](mailto:info@jugendeinewelt.at)  
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



 /jugendeinewelt